



(c) claudiarndt by photocase

Jubiläum - Der 500ste Newsletter

Der Newsletter der Bibliothek ist einer der ältesten und zuverlässigsten Bibliotheksnewsletter der Bundesrepublik. Seit 1997 verschickt die Bibliothek regelmässig jeden Freitag einen Rundbrief mit neuesten Informationen zu Medizin, Fachinformation und Bibliothek per Email an ihre Nutzer in aller Welt.

■ Mit nunmehr 500 Ausgaben hat der Newsletter eindrucksvoll die Vorteile eines elektronischen Alertingdienstes bewiesen, der einfach per Email subskribiert werden kann. Umfragen zeigen immer wieder die große Zufriedenheit der zahlreichen Nutzer mit den News. So konnte 1999 der 500. Abonnent begrüßt werden, 2002 kam die 250. Ausgabe heraus und 2007 konnten 10 Jahre Newsletter gefeiert werden.

Anlässlich des Jubiläums hatte die Zweigbibliothek Medizin vier Handheld Computer (zwei Palm Tungsten E und zwei PocketPC HP iPAQ 1930) und drei Büchergutscheine (gesponsert durch die Buchhandlung F.J.Lehmanns) ausgelobt. Die folgende Frage sollte möglichst farbig beantwortet werden:

“Auf welche Art und Weise hat die ZB Med Ihr Studium, Ihre Karriere, Ihr Leben beeinflusst?”

Die besten Einsendungen wurden von einer Bibliotheks-Jury ermittelt und die Gewinner am 25.1.2008 in der Jubiläumsausgabe des 500. Newsletter bekannt gegeben. Die vielen positiven Rückmeldungen haben die Bibliothek angenehm überrascht. Alle Einreichungen unterstreichen beispielhaft und gekonnt den Wert der Bibliothek, was die Entscheidung nicht gerade leicht machte. Von der Jury wurden schließlich sieben Beiträge ausgewählt. Zwei weitere Texte erhielten Sonderpreise. Alle Gewinner sind rechts mit Namen, Bild und Textauszügen aufgeführt.

Am besten gefallen hatte der Jury der Beitrag von *Paul-Henryk Hadrossek* (rechts), doch auch die anderen Beiträge (gegenüberliegende Seite) bewiesen eine hohe Qualität bei der intensiven Auseinandersetzung mit der Bibliothek. ■

<http://snipurl.com/zbmed/736>



**Paul-Henryk Hadrossek,
Zahnmediziner:**

“Der Mikrokosmos Bibliothek stellt eine wundervolle Möglichkeit dar, mich für eine ausgewählte Zeit am Tag voll auf mein Studium zu konzentrieren. Die Bibliothek ermöglicht mir also ein erfolgreiches Studium, ein ausgeglichenes Leben und vielleicht ist sie ja sogar der Grundstein für eine Karriere.”

**Dr. Volker Riedel, Biologie:**

„Mit Geburt der ZBMed brach eine neue Ära an. Das Leben eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters wurde freundlicher. So wurde es fast zum Ritual: Auf dem Heimweg schnell noch bei der ZB-Med hereinschauen!“ (2.-4. Preis)

**Andreas Henschel, Pharmazie:**

„Mein Glückserlebnis mit der ZBMED hatte ich, als ich über die ZBMED-Seite auf PubMed klickte und dort ihre gelben Buttons entdeckte, die einen direkt zum Artikel führen.“ (2.-4. Preis)

**Gunter S. Joos, Medizin:**

„Es ist mir immer wieder aufgefallen, dass das Personal sehr freundlich und entgegenkommend ist und oftmals ein paar nette Worte liefert, wenn man mal wieder haufenweise Bücher ausleiht. Diese Freundlichkeit hat den Prüfungsstress, wenn auch nicht ganz genommen, dann aber wenigstens gemindert.“ (2.-4. Preis)

**Tim C. Berg, Patient:**

„Für mich ist die Antwort im wahrsten Sinne des Wortes Lebensentscheidend. Ich musste im letzten Jahr mehrere Wochen im UKM als Patient ausharren und konnte mir da in der ZBMed reichhaltige Informationen über meine Erkrankung „aus erster Hand“ besorgen.“ (Sonderpreis)

**Christian Röttger, Medizin:**

„Neben dem hervorragenden Service besticht die ZBMED durch ein äußerst nettes Personal! Ohne die netten, aufbauenden Worte gerade in lernintensiven Phasen wäre ich während meines Studiums bestimmt hier und da verzweifelt.“ (5.-7. Preis)

**Gerrit Frommeyer, Medizin:**

„Die ZBMed hat meine Physikvorbereitung ganz erheblich positiv beeinflusst. Die Ablenkung, die an anderen Orten oft den Lernerfolg verhindern kann, ist hier nur minimal.“ (5.-7. Preis)

**Gösta Strohmayr, Medizin:**

„Die ZB-Med ist für mich eigentlich der Ort, an dem die verschiedenen Stränge meines Studiums immer zusammenlaufen.“ (5.-7. Preis)



Montag Morgen, Acht Uhr

Der Himmel grau, die Scheiben nass, der Kopf müde. Ich stehe in Socken und T-Shirt mit der Zahnbürste im Eingang und sehe Luise wie sie mich ungläubig anguckt. Was machst Du denn, übernachtet Du jetzt seit neustem hier? Geistiger Zustand und Aussehen lassen diese Vermutung zu, ja schließen quasi jede andere aus. Die Zahnbürste ist neu. Und Highlight. Nach der Aufregung der ersten Semester hat sich nüchterne Disziplin eingestellt, wozu jetzt so kurz vor dem Physikum auch noch eine neue Liebe hinzukommt. Der Tisch vorne rechts, zweite Reihe von hinten, im Lesesaal. Quasi perfekt, gute Aussicht, Regalnähe, Ruhe. Die Kategorien nach denen so ein Lieblingsplatz sich plötzlich vor dem geistigen Auge breitmacht sind ebenso abstrakt wie wirrsch. Macht nichts, dafür steht man dann auch schon mal morgens um sieben auf, fällt aus dem Bett in die Dusche, von der Dusche aufs Fahrrad und vom Fahrrad wieder zurück weil man die Zahnbürste vergessen hat. Aber für die Zahnpflege bleibt dann jedenfalls zu Hause keine Zeit mehr. Also werden die Utensilien eingepackt, und mit Schrecken die ersten Fahrräder vor dem Eingang registriert - sollte tatsächlich schon jemand...? Nein, es ist alles gut. Dafür wird die Herrentoilette dann auch dankbar in das heimische Bad umfunktioniert und während des Zähneputzens herumgewandert, ganz wie zu Hause. Die Kommilitonen freuen sich noch heute, die Mitarbeiter lächeln. Ohne die wäre es sowieso ganz anders. Ausweis vergessen? Kein Ding. Block vergessen? Auch nicht. Geld vergessen? War klar. So spielen sich in unserer „Bib“ neben dem täglichen „Kerngeschäft“ auch all die kleinen Sünden, Freuden und Lieben des Alltags ab. Treffen, Flirten, Reden, Tratschen, Schlüssel verlieren, Kaffee trinken und verschütten, neuen holen und entschuldigen. Ein bißchen Heimat, ein bißchen Qual, eine Änderung des Hauptwohnsitzes nachvollziehbar. Als erster rein, als letzter raus. Die Stimmung nach 6 Wochen gemeinsamem Lernen fast schon familiär, man grüßt sich stumm mit einem Kopfnicken, Abends um 10 hat keiner mehr Energie. Jetzt ist alles schon wieder um, ein halbes Jahrzehnt und ein Erasmus-Semester später, aber alle noch da. Die Mitarbeiter lachen immer noch, die anderen lernen, der Kaffee heiß, nur mein Platz, der ist heute belegt. *Alexander Komm (Sonderpreis)*